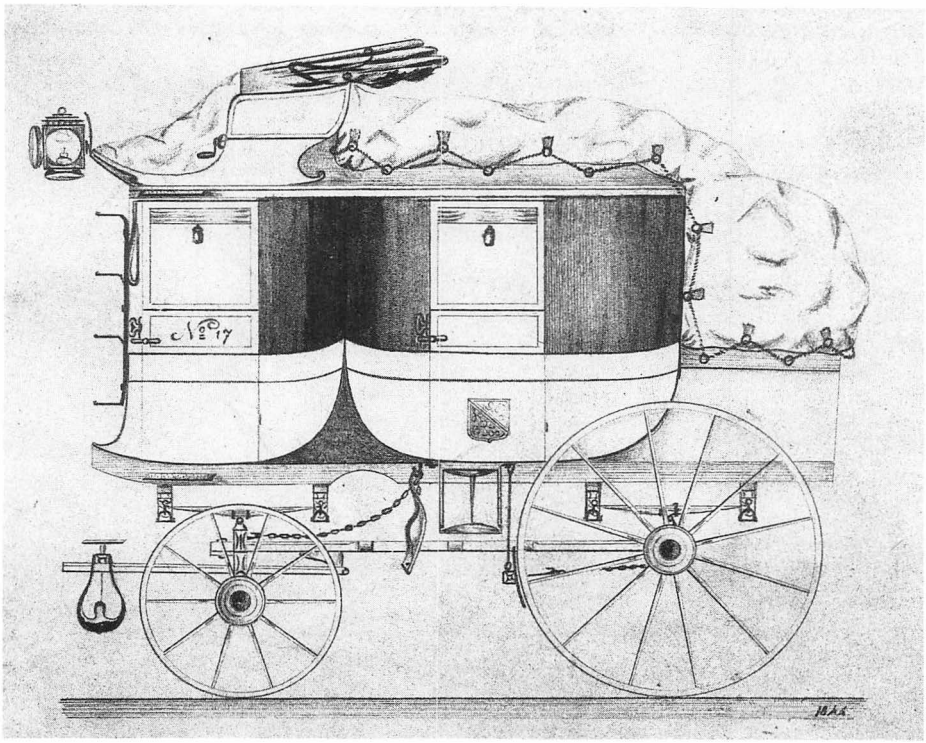
# Die Postverbindungen am rechten Ufer von 1800 bis 1850

Die Zürcher Post kann auf eine jahrhundertealte Tradition zurückblicken, ist doch bereits im 16. Jahrhundert von einer regelmässigen vierzehntäglichen Verbindung auf der Strecke St. Gallen–Zürich–Genf–Lyon die Rede. Die Organisation dieses *«Lyoner Ordinary»* lag in den Händen der St. Galler Kaufmannschaft, welche damit die Abwicklung ihres Textilhandels begünstigen wollte.

Das 1610 im Haus «Zum roten Gatter» an der Münstergasse eingerichtete *erste Postamt der Stadt Zürich* wurde dann von den Gebrüdern Hess betrieben, die einer angesehenen Patrizierfamilie und Kaufmannsfirma entstammten.



So dürften auch die am rechten Ufer verkehrenden Kutschen der Zürcher Kantonalpost ausgesehen haben. (Alle Bilder: PTT-Museum Bern)



Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

## Wöchentlicher Botenkurs Zürich–Rapperswil

Da sich der damalige Postverkehr stark ausdehnte, übertrug die Zürcher Regierung im Jahre 1662 die Organisation und den Betrieb des Postwesens dem eben gegründeten «Kaufmännischen Direktorium», einer unabhängigen Vereinigung von Zürcher Kaufleuten. Aus jener Zeit ist auch bereits ein wöchentlicher Botenkurs zwischen Zürich und «Rabberschweil» überliefert – die *erste Erwähnung* einer regelmässigen Postverbindung am rechten Seeufer. 1762 übernahm dann der Stand Zürich das Postwesen als Staatsregal.

Aus dem Jahre 1800 ist sodann überliefert, dass jeweils am «Sonntag und Mitwoch 9 Uhr vormittag» ein Bote mit Briefen von «Rapperschweil, Weesen, Wallenstadt, Ragatz und Bündten» in Zürich eintraf. Auf «Montag und Freytag 3 Uhr nachmittag» war die entsprechende Abreise des Postwagens festgelegt. Die Bemerkungen im Fahrplan legten dabei weiter fest: «Frankierte Briefe müssen unfehlbar ¼ Stunden vor Abgang der Post aufgegeben werden. Die Waaren für die Churerpost werden Montag und Freytag bis um 2½ Uhr Nachmittags abgenommen.»

Schon sieben Jahre später musste dieser Fahrplan angepasst werden, wie folgende Mitteilung des Zürcherischen Postamtes vom 15. Januar 1807 zeigt:

In Folge der veränderten Einrichtung der Churerpost, verreist dieselbe künftighin alle Samstag Abends um 4 1/2 Uhr mit einem Postwagen von hier über Land auf Rapperschweil und Wesen, und langt Sonntags Nachmittag in Wallenstatt, gleichen Abend in Ragatz, und Montag Morgens in Chur an. Von da geht sie wieder ab, Dienstag Morgens um 10. Uhr, kommt den nemlichen Abend nach Wallenstatt, Mittwoch Abends nach Rapperschweil, und Donnerstag Morgens spätestens bis 8. Uhr nach Zürich.

Vermittelst dieses Postwagen können Reisende um den bisherigen Preiß von 20. Franken mit Inbegriff der Verköstigung, die Reise von Zürich nach Chur mitmachen. Wer nur eine Streke Wegs mitreist, zahlt 6. Batzen von der Stund. Die Plätze werden in Zürich auf der Post, und auf der Poststrasse in den Wirthshäusern bestellt, wo der Bott seine Einkehr hat.

Mit der nemlichen Gelegenheit besorgt auch künftighin die Post alle Donnerstag und Samstag, Briefe, Gepäke und Gelder nach Meilen, Stäfa, Rapperschweil und an dem letztern Tag noch über dieß für die beyden oberhalb Rapperschweil liegenden Seeufer, die March, das Gasterland und wie bisdahin für alle Gegenden auf der Poststrasse bis Chur.

Gepäke und Geldgroups müssen unfehlbar Samstag Nachmittag bis 3 1/2 Uhr und die Briefe bis 4. Uhr auf der Post seyn, indem später kein Bott mehr nachgesandt wird.

Zürich den 15. Januar 1807.

Postamt.

Mitteilung Postamt vom 15. Januar 1807.

Man ersieht aus dieser Darstellung, dass eine Reise bis Chur anderthalb Tage dauerte, während für die Rückfahrt sogar zwei volle Tage einzurechnen waren. Speziell wurde darauf hingewiesen, dass mit diesem Postwagen ebenfalls *Reisende* befördert würden.

Voller Stolz konnte die «Postamts Verwaltung» dann am «20sten December 1822» vermelden, dass die Postverbindungen zwischen Chur und Zürich auf 1823 neu «reguliert» (und auch entscheidend beschleunigt) würden:



Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

Die ganze Strecke konnte nun innert 23 bis 24 Stunden ausgeführt werden; die Ankunft in Zürich fand jeweils am Montag und Freitag um neun Uhr am Vormittag und die Abfahrt an den nämlichen Tagen um vier Uhr am Nachmittag statt.

## Die «Rapperschweiler Post» wird eingeführt

Wieweit diese Kurse auch dem lokalen Postverkehr zwischen der Stadt und Küsnacht dienten, lässt sich aus den Fahrplänen nicht entnehmen. Erst 1827 ist dann neben der zweimal pro Woche verkehrenden Diligence von und nach Chur eine separate *«Rapperschweiler Post»* und zusätzlich ein von Montag bis Samstag eingesetztes *«Bothenschiff»* bis und ab Männedorf vermerkt.

Die Benützung des *Seewegs* leuchtet sofort ein, wenn man sich in Erinnerung ruft, dass bis zum Bau der Seestrasse noch die in den Rebhängen versteckte «Alte Landstrasse» benützt werden musste.

## Eine tägliche Diligence ab 1. April 1834

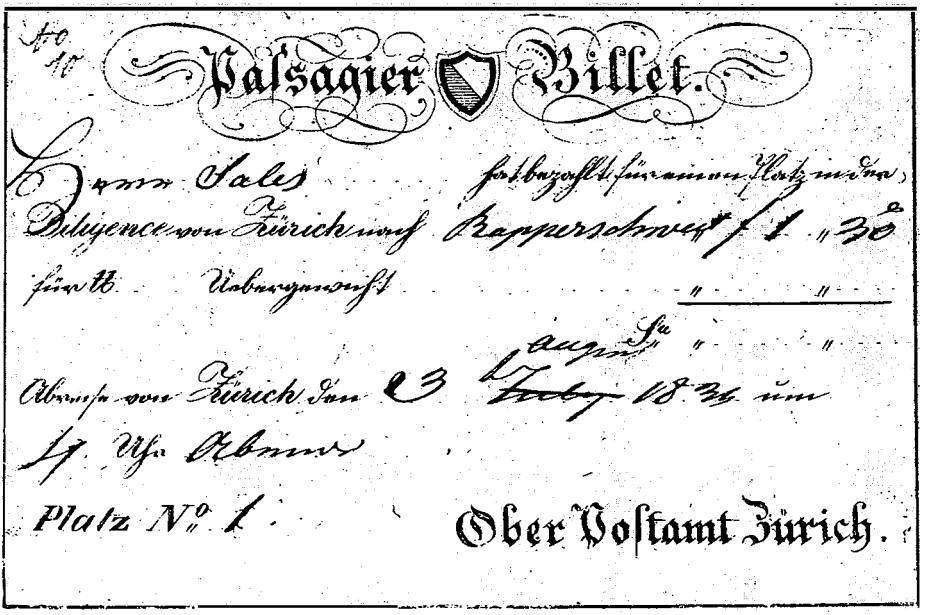
Eine *tägliche Postverbindung* für Passagiere, Briefe und Pakete konnte der damalige Postdirektor Schweizer erstmals für den 1. April 1834 wie folgt ankündigen: «Eine tägliche Diligence von Rapperschweil wird alle Morgen um 8 Uhr hier anlangen und Abends um 4 Uhr wieder zurück gehen.» Dreimal pro Woche fuhr die Postkutsche bis und ab Chur. Die Zuteilung der Passagierplätze regelte das Ober-Postamt wie folgt: «Für alle Postwagen werden die Reisenden in unbeschränkter Zahl übernommen, in so fern sich dieselben zwey Stunden vor der für den Abgang bestimmten Zeit auf der Post einschreiben lassen.» Bei grossem Andrang mussten daher neben der normalen Kutsche noch sogenannte *«Beiwagen»* eingesetzt werden, damit alle Reiselustigen mitgeführt werden konnten.

## Das Dampfschiff taucht auf

Inzwischen hatte am 19. Juli 1835 mit dem Raddampfer «Minerva» die Schiffahrt Einzug am Zürichsee gehalten. In den Fahrplänen der Postverwaltung tauchte das Dampfschiff aber erst drei Jahre später mit acht Fahrten pro Woche auf, doch für die Postbeförderung wurde dieses «neumödische» Verkehrsmittel vorerst nicht benützt. Landungsstege gab es nämlich damals zunächst keine; die Passagiere und Güter mussten mit kleinen Booten zum Schiff gebracht werden. Die Postkutsche befuhr also weiterhin die am Hang verlaufende Landstrasse.



Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch


Passagier Billet.

Ober Postamt Zürich.

Passagier-Billett für die Fahrt mit der Diligence von Zürich nach Rapperswil vom 23. August 1834.

Die durchgehende Eröffnung der eben verlaufenden *Seestrasse* führte dann dazu, dass ab 1842 die *Postkutsche nach St. Gallen* nicht nur über Winterthur–Wil, sondern zweimal täglich auch über Rapperswil und den Ricken geführt wurde.

## Für 80 Rappen von Zürich nach Meilen

Erstmals sind in den damaligen Fahrplänen auch die Passagiertaxen enthalten. Im Churer Eilwagen zahlte man damals für die Fahrt von Zürich nach Meilen im Kutscheninnern 80 Rappen und im bequemeren Coupé einen Franken. Tröstlich dann der Hinweis im 1844er Fahrplan: «Bei den häufigen Änderungen in den Postverbindungen kann man dieses Verzeichniss nicht als ganz zuverlässig ansehen.»

Obwohl der Zürichsee nun schon seit über zehn Jahren regelmässig von Dampfschiffen befahren wurde, benützten die Passagiere der Postkutschen nach Chur und St. Gallen weiterhin den wohl noch ziemlich holperigen Landweg. Erst 1847 – im gleichen Jahr wurde auch die Spanischbrötlibahn zwischen Zürich und Baden eröffnet – überliessen die Postkutschen am Zürichsee die Personen-, Brief-

Fahrplan der Postverbindung zwischen Chur und Zürich aus dem Jahre 1823.



Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

# Postverbindung zwischen Chur und Zürich

neu reguliert auf 1823.

## Ier Kurs.

### Von Chur nach Zürich,

mit Briefen aus ganz Italien.

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Abgang | in | Chur . . . | Sontag | Morgens | um | 10 | Uhr. |
| " | " | Ragaz . . . | " | Mittags | " | 1½ | " |
| " | " | Wallenstadt . . | " | Abends | " | 6 | " |
| " | " | Weesen . . . | " | Nachts | " | 9 | " |
| " | " | Rapperschweil . | Montag | Morgens | " | 3 | " |
| Ankunft | " | Zürich . . | " | " | " | 9 | " |

### Rückreise von Zürich nach Chur,

mit Briefen nach ganz Italien.

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Abgang | in | Zürich . . . | Montag | Abends | um | 4 | Uhr. |
| " | " | Rapperschweil . . | " | Nachts | " | 10 | " |
| " | " | Weesen . . . | Dienstag | Morgen | " | 4 | " |
| " | " | Wallenstadt . . | " | " | " | 8 | " |
| " | " | Ragaz . . . | " | Mittags | " | 12 | " |
| Ankunft | " | Chur . . . | " | Abends | " | 4 | " |

## IIter Kurs.

### Von Chur nach Zürich.

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Abgang | in | Chur . . . | Donerstag | Morgen | um | 9 | Uhr. |
| " | " | Ragaz . . . | " | Mittags | " | 1 | " |
| " | " | Wallenstadt . . | " | Abends | " | 5 | " |
| " | " | Weesen . . . | " | Nachts | " | 9 | " |
| " | " | Rapperschweil . . | Freytag | Morgen | " | 3 | " |
| Ankunft | " | Zürich . . . | " | " | " | 9 | " |

### Rückreise von Zürich nach Chur.

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Abgang | in | Zürich . . . | Freytag | Abends | " | 4 | Uhr. |
| " | " | Rapperschweil . . | " | Nachts | " | 10 | " |
| " | " | Weesen . . . | Samstag | Morgen | " | 4 | " |
| " | " | Wallenstadt . . | " | " | " | 8 | " |
| " | " | Ragaz . . . | " | Mittag | " | 12 | " |
| Ankunft | " | Chur . . . | " | Abends | " | 4 | " |

Diese Kurse treffen mit dem Postenlauf der Hauptorte Zürich und Chur, und unterwegs mit den Boten von Glarus und Liechtensteig zusammen, so daß damit Briefe, Postsachen und Paßagiere nach diesen Richtungen den besten und schnellsten Fortgang haben. Für gute Wagen und ein bequemes, sicheres Postschiff über den Wallensee wird besonders gesorgt. Der bisherige Tax für den Platz und Unterhalt der Paßagiere, mit ihren Hardes bis auf 30 ℔. wird von Zürich nach Chur oder von dort nach Zürich auf 16 Franken, und für den halben Weg von Zürich auf Weesen oder von dort nach Chur auf 7 Franken, herabgesetzt, oder (ohne Verköstigung) der Platz auf 5 Batzen für die Stunde berechnet.

Die Paßagiere haben in Zürich und Chur auf den Postämtern voraus zu bestellen, und ebenfalls dort ein und aus zu steigen. — Pakete müßen eine Stunde vor Abgang auf der Post seyn, und dürfen so wie die Briefe, einzig auf den Post-Büreaux aufgenohmen und abgegeben werden

Zürich den 20sten December 1822.

Die Postamts Verwaltung.



Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

und Paketbeförderung ganz den damaligen Dampfschiffen. Die Zürcher Postverwaltung vereinbarte mit der «Dampfschiffgesellschaft Zürich- und Walensee» eine zweimalige tägliche Postbeförderung gegen eine Jahresentschädigung von 2400 Franken. Da in Küsnacht erst 1863 (auf Veranlassung des Sonnenwirts Conrad Guggenbühl-Abegg) ein Schiffsteg erbaut wurde, mussten die Passagiere und Postsachen jeweils mit einem Kahn vom Dampfschiff abgeholt werden. Der von Schiffsmann Konrad Reichling ausgeführte Fährmannsdienst war auch bei Wind und Wetter auszuführen, wobei die Postsäcke wohl manchmal etwas feucht im damaligen Postbüro an der Seestrasse (im Wirtshaus «Zur Post») eintrafen.

Doch aufgepasst – ein Jahr später hatte die Postkutsche das rechte Ufer «zurückerobert», verkehrte doch 1848 ein Postwagen, der die Strecke von Zürich nach Meilen in anderthalb Stunden zurücklegte.

Damit sind wir in der Mitte des letzten Jahrhunderts angelangt, und die frühere kantonale Postorganisation hatte (ab 1. Januar 1849) der einheitlichen eidgenössischen Post Platz gemacht.

## «Määrtschiff» und «Zürichbote»

Neben den genannten Postverbindungen spielte jahrelang auch das «Määrtschiff» eine grosse Rolle für den Warentransport auf dem See. Wie sein Name andeutet, fuhr es *jeden Freitag* von Rapperswil nach Zürich und beförderte die Marktfahrer samt ihren Waren zur Stadt und abends wieder zurück nach Hause.

Weiter besorgte ein sogenannter «Zürichbote» von Küsnacht aus Besorgungen in der Stadt. Bis 1809 soll dieser Botendienst von Jakob Trüb, später von Jakob Schoch und einem gewissen Trümpler ausgeführt worden sein. Ab 1835 war dann Johann Jakob Gimpert mit diesem Amt betraut. Wo diese Boten jeweils in der Stadt anzutreffen waren, lässt sich den damaligen Hauskalendern wie folgt entnehmen:

1796 Küssnacht, bey Hrn. Orell auf Dorf, Zukerbek, und in Hrn. Meyers Apothek auf Dorf, auch auf Lobl. Schneidernzunft.

1819 Küssnacht a. Zürichsee, alle Tage um 2 Uhr bey Hrn. Dänniker, Bürstenbinder an der Marktgass, und beym Pilgrimschiff.

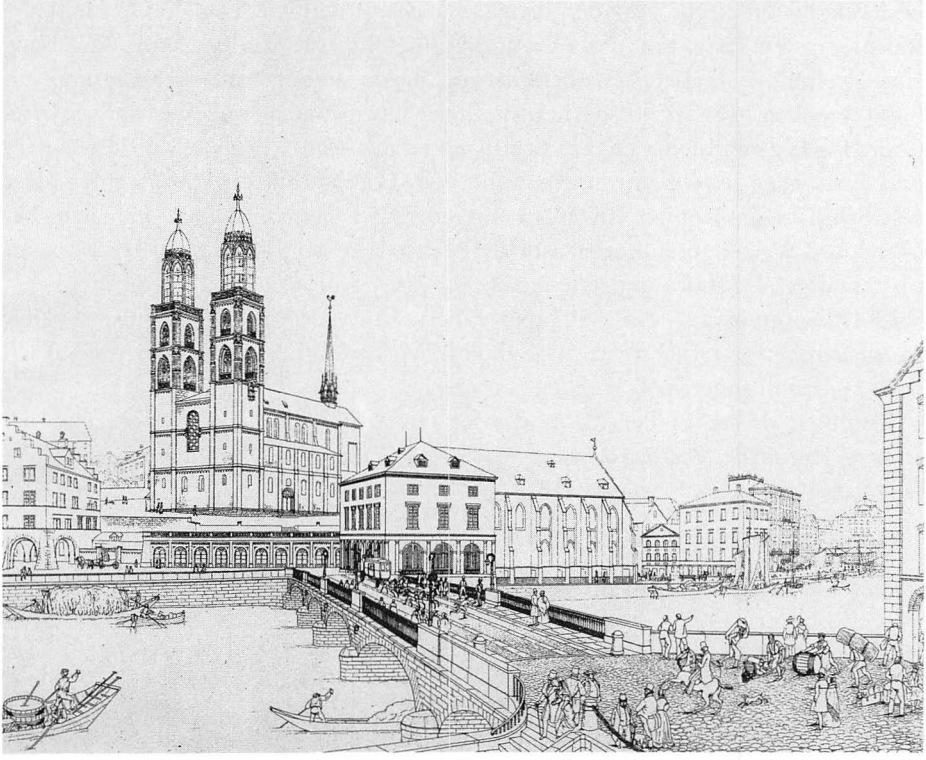
1835 Küssnacht, alle Tage im Bürstenbinderladen, unten an d. Marktgass und b. Pilgrimschiff.

1840 Alle Tage bei Attinger u. im Bürstenladen unten an der Marktgass und beim Pilgrimschiff.

Obwohl diese Boten wohl hie und da auch den Brieftransport mit der nahen Stadt vermittelten, war die Organisation weitgehend eine Gemeindeangelegen-



Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch



Eben fährt eine Postkutsche über die Münsterbrücke zum damaligen Postgebäude «Zum Zentralhof». Ob es die Postkutsche vom rechten Ufer ist?

heit. In die Stadt befördert wurden damals Fässchen und Korbflaschen mit Wein, Most und Schnäpsen sowie Hohrücken und Tierhäute. Abgeholt wurden in der Stadt Medikamente und Drogen für die Chirurgen, Bücher und Lehrmittel für das Seminar und die Lesemappe für die Mitglieder des Lesezirkels Hottingen. Dies mag zeigen, dass die Aufgaben des Boten äusserst vielseitig waren.

Werner Neuhaus



Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch